

Qualität von Umweltdaten

Thomas Schütz¹

Das Internet und insbesondere das darauf aufbauende Informationsangebot des World Wide Web hat innerhalb kurzer Zeit eine bedeutende Stellung im Bereich der Informationsverarbeitung eingenommen. Hohe Erwartungen werden mit den voranschreitenden Entwicklungen verknüpft. Das Internet gilt als die sich am schnellsten entwickelnde technische Erfindung des Menschen, tatsächlich setzt sich das bislang exponentielle Wachstum ungemindert fort. Das Internet präsentiert sich als die logische Konsequenz der bisherigen, knapp über 50-jährigen Entwicklung des elektronischen Computers.

Im Umweltbereich werden das Internet und das WWW von zahlreichen Anbietern, so auch von den Umweltbehörden, zur Präsentation von Daten und Informationen rege genutzt. In gewisser Weise erfüllen Umweltbehörden damit ihre Informationspflicht gemäß Umweltinformations-Gesetz, indem sie eine große Bandbreite an Basisinformationen über das WWW bereitstellen und damit einen großen Teil der Fragen und Interessen von Bürgern ohne Einzelfallbehandlung befriedigen.

Es mehren sich jedoch kritische Stimmen. Die Zunahme an Informationsangeboten, z.B. über das WWW, muß nicht mit einer Zunahme an (neuem) Wissen zwingend einhergehen. Es gibt ernstzunehmende Untersuchungen, die von einem im wesentlichen linearen Wachstum des Wissens ausgehen, weitgehend unabhängig von der Entwicklungsgeschwindigkeit der Informationstechnik oder anderer Technikbereiche. Auf der anderen Seite ist jedoch offensichtlich, wenn das Wissen nur linear wächst, die Informationsangebote aber exponentiell wachsen, dann wird offenbar Redundanz erzeugt, die das Auffinden von relevanten Informationen erschwert.

Zwei Entwicklungen versuchen das Auffinden relevanter Informationen zu erleichtern: Die Suchmaschinen des WWW und, speziell im Bereich des Umweltschutzes, die Metainformationssysteme. Auf beide Entwicklungen soll eingegangen werden, insbesondere die verschiedenen Entwicklungen im Bereich der Metainformationssysteme sollen in ihren verschiedenen Ansätzen gewürdigt werden.

¹ Umweltbundesamt, Bismarckplatz 1, D-14193 Berlin, Tel.: 030/8903-2756, Fax: 030/8903-2285, E-mail: thomas.schuetz@uba.de

Bei näherer Betrachtung zeigt sich, daß ein Instrument fehlt, welches die verschiedenen Bestände an Umweltdaten für Nutzer unterschiedlichen Wissensstandes erschließbar macht. Zu diesem Komplex gehören Fragen nach der Qualität, der Verlässlichkeit und der Belastbarkeit der dargebotenen Daten und Informationen. Einige Metainformationssysteme enthalten hierzu Angaben, so kann die Qualität von Daten z.B. im Umwelt-Datenkatalog (UDK) durch mehrere Felder beschrieben werden (Meßverfahren, Genauigkeit, ...). Es bleibt aber letztlich dem Nutzer überlassen, aus diesen Angaben die richtigen Schlüsse zu ziehen. Dies ist bis zu einem gewissen Grad auch zwingend, da jeder Nutzer mit einer bestimmten Fragestellung nach Daten und Informationen sucht.

Aus Sicht der Umweltbehörden, die in der Regel nur valide Daten und Informationen bereitstellen, aber auch aus der Sicht der vielen anderen Nutzer könnte es hilfreich sein, die Qualität der Datenbestände und der Datenanbieter aus verlässlicher Quelle bestätigt zu bekommen. Es wird daher die Einführung eines Gütezeichens ("blauer Umweltengel") für Datenbestände und Datenanbieter von Umweltdaten vorgeschlagen. Eine solchermaßen gekennzeichnete Information kann von allen Nutzern als zuverlässig und belastbar erkannt werden. Hierbei sollte, in Analogie zu den anderen Vergabegremien der Umweltzeichen, eine Jury aus Mitgliedern öffentlicher Institutionen, Interessenverbänden der Anbieter und Nutzern zur Vergabe des Zeichens berechtigt werden. Objektive Kriterien lassen sich finden, so könnte z.B. die Zertifizierung eines Informationsanbieters nach ISO 9000 ein Hinweis für die Qualität der angebotenen Informationen sein.